

Neubau der deutschen Kultur

Die Kulturtagungen der Reichsparteitage Höhepunkt der Darstellung einer neuen Weltanschauung

NSK. In den langen Kampfesjahren hat die nationalsozialistische Bewegung immer wieder betont, daß sie nicht nur einen Kampf auf politischem Gebiet führe, sondern auch als neue Weltanschauung die Neuformung des deutschen Volkes von Grund auf vornehmen werde. Die kulturellen Veranstaltungen auf den Reichsparteitagen legen ein deutliches Zeugnis von diesem klaren Totalitätsanspruch ab.

Schon 1927 auf dem dritten Reichsparteitag in Nürnberg wurden kulturelle Richtlinien zur Gewinnung der geistig Schaffenden herausgegeben, um »einen Kampf für eine arteigene Kultur, gegen die Verstädtterung und Verneuerung unseres Daseins« zu führen. Auf Grund dieser Richtlinien entstand 1929 der Kampfbund für deutsche Kultur, der auf seine Fahne die »Förderung jeder arteigenen Äußerung deutschen kulturellen Lebens« geschrieben hat. 1934 hat die NS.-Kulturgemeinde das Erbe des von Rosenberg geführten Kampfbundes für deutsche Kultur übernommen, das sie heute als eine wichtige Kulturinstitution im Amt Kraft durch Freude der DAF. weiterhin pflegt.

Die Parteitage nach der Machtübernahme sind die großen geistigen Richtpunkte für den Aufbau des kulturellen Lebens im neuen Deutschland. Auf dem »Parteitag des Sieges« 1933 umreißt der Führer in einer historischen Rede die Grundlagen des nationalsozialistischen Weltbildes. Schöpfend aus der Tradition einer großen Vergangenheit, geformt aus dem Geist einer großen Gegenwart, wird die lebengestaltende Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung eine neue kulturelle Blüte heraufführen. Eine Neuorientierung auf fast allen Gebieten des völkischen Lebens hat seitdem begonnen. Sie hat von Parteitag zu Parteitag immer weitere Gebiete unseres Gesamtdaseins erfaßt und mit neuen Ausdrucksformen erfüllt. Die nationalsozialistische Revolution hätte nie ihr Ziel erreicht, so betonte der Führer auf dem Reichsparteitag 1934, wenn sie nicht aus weltanschaulichen Grundlagen läme. Damit aber ändert sie nicht nur das politische und soziale Leben des Volkes von Grund auf, sondern weist auch seinen kulturellen Lebensformen neue Wege. Der nationalsozialistische Künstler möge wie ein Seher seinem Volk im Glauben und Hoffen vorausziehen und die Menschen zu den höchsten Heiligtümern des Lebens emporführen. Wenn er diese seine Pflicht veräußt und alle hohen Ideale verunglimpft, so übt er an den Gebeinen seines Blutes Verrat und verleugnet den unbefangenen und unverbildeten Instinkt seines Herzens.

Die Kulturtagung auf dem »Parteitag der Freiheit« 1936 bringt die Verkündung des Preises der NSDAP. für Kunst und Wissenschaft. Wiederum steht die Verteidigung der Rassenkunde als einer der wichtigsten Grundlagen der nationalsozialistischen Natur- und Geschichtserkenntnis im Mittelpunkt der Reden.

Die Kulturrede des Führers gipfelte in einem umfassenden geschichtlichen Überblick über große Kulturleistungen der Menschheit, die letzten Endes nichts anderes waren, als Höchstleistungen des Gemeinschaftslebens. Die innere Kraft und Leistung eines Volkes dokumentiert sich am überzeugendsten in den großen kulturellen Werten, die es der Nachwelt überläßt. »Wer aber ein Volk zum Stolz erziehen will, muß ihm auch sichtbaren Anlaß zum Stolz geben.«

Der »Parteitag der Freiheit« 1936 führt einen neuen Schritt weiter in der geistigen Durchdringung des deutschen Volkes. Die

Gestaltung der Idee und der deutschen Wiedergeburt hat in vielen Herzen das Bewußtsein geweckt, daß die große geistige Revolution des Nationalsozialismus gleichzeitig auch eine große Zeit der Erfüllung aller Sehnsüchte und Hoffnungen des deutschen Menschen mit sich gebracht hat. Vor unseren Augen vollzieht sich die Geburt einer neuen Kultur. Das Alte, brüchig Gewordene ist nicht gewaltsam gestürzt worden, sondern durch einen neuen Lebenswillen aus dem Geist unserer Zeit ersetzt. Die gewaltigen Bauvorhaben des nationalsozialistischen Staates legen Zeugnis für den autoritären Willen ab, mit dem die Bewegung das Gemeinschaftsbewußtsein des deutschen Volkes stärkt und der Größe unserer Zeit ein würdiges Denkmal errichtet.

Auf dem »Parteitag der Arbeit« 1937 wird zum erstenmal der vom Führer gestiftete deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft verliehen. Alfred Rosenberg umreißt die Stellung der nationalsozialistischen Bewegung in der weltanschaulich-kulturellen Auseinandersetzung unserer Zeit und wendet sich gegen alle sektiererischen Annahmen, die das Geistesgut des Nationalsozialismus mit ihren eigenen, fehlgeleiteten Anschauungen verfälschen wollen. »Die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung ist das alleinige geistige Hoheitsrecht der NSDAP.« Die Kulturrede des Führers spannt einen Bogen zwischen der großen kulturellen Tradition der Vergangenheit und den verpflichtenden Aufgaben der Gegenwart, die die NSDAP. übernommen hat. Die Aufgaben der deutschen Kultur sind die gleichen wie auf dem Gebiet des Politischen; sie sollen die Menschen hinführen zu großen kulturellen Leistungen. Jedes Volk schafft kulturelle Leistungen aber nur aus den Werten der Rasse, die sein Schicksal maßgeblich leiten und bestimmen. Die Bewegung wird diese Werte und Kräfte, die bisher in der langen Geschichte sich als tragend im Aufbau einer großen Kultur erwiesen haben, fördern und erhalten. Wie weit wir im Kampf um die Durchsetzung der nationalsozialistischen Lebensideale und in der Schaffung neuer kultureller Höchstleistungen fortschreiten, darüber legen Jahr für Jahr die Parteitage vor dem ganzen Volk ein umfassendes Zeugnis ab.

R. Rüdiger.

Der Führer ehrt Hans Friedrich Blund

Der Führer und Reichskanzler hat dem Altpräsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blund in Möhlenhoffhaus bei Greben (Holstein) anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Dr. Hans Friedrich Blund folgendes Glückwunschtelegramm: »Zu Ihrem fünfzigsten Geburtstage übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und gedenke dabei mit Dankbarkeit der vielen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung des deutschen Schrifttums im nationalsozialistischen Staate erworben haben. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre starke Persönlichkeit dem Volke und dem neuen Reiche noch viele Jahre erhalten bleiben möge.«

Der Rektor der Hanseischen Universität in Hamburg hat Hans Friedrich Blund anlässlich der Vollendung seines fünfzigsten Lebensjahres die Würde eines Ehrenmitgliedes der Hanseischen Universität verliehen.